

Die »Hölle auf Erden«

Vor acht Jahren wurden die ersten Terrorverdächtigen in das Lager Guantanamo verfrachtet – eine »Hölle auf Erden«, so ein Insasse. USA-Präsident Obama scheidet bisher mit der Schließung. **Seite 2**



Mob und Mafia in Rosarno

Jagdscenen in Süditalien: Angeführt von der örtlichen Mafia, vertrieb jetzt ein rassistischer Mob etwa 2000 meist aus Schwarzafrika stammende Tagelöhner aus Rosarno. **Seite 7**



Universität für alle

Der Bildungsstreik an den Berliner Hochschulen geht weiter, die Besetzung mehrerer Hörsäle dauert an. Nach ersten Teilerfolgen bereiten die Studierenden eine Demo Ende Januar vor. **Seite 11**

Standpunkt

Keine Sicherheit

Von Mark Wolter

Afrikas großes Fußballjahr mit der WM im Juni und Juli als Höhepunkt beginnt mit einem tragischen Überfall. Das tödliche Attentat auf Togos Nationalmannschaft bei der Anreise zum Afrika-Cup in Angola schockt Sportler, Funktionäre und Fans, und es entfacht aufs Neue die Diskussion um die Sicherheit beim Turnier im Sommer in Südafrika.

Während Spieler mehrerer WM-Teilnehmer öffentlich Bedenken für das Turnier im Sommer anmelden, demonstrieren der afrikanische Fußballverband CAF und der Weltverband FIFA Gelassenheit und Stärke. Überlegungen, den Afrika-Cup abzusagen, waren nach nur wenigen Stunden verworfen. Es geht um Prestige und Geld – jetzt und noch mehr bei der WM. Kritische Fragen werden schnell abgewiegt: Angola sei schließlich nicht Südafrika.

Der regionalpolitisch motivierte Anschlag auf Togos Team in Cabinda, einer erdölreichen Exklave Angolas zwischen den beiden Kongo-Staaten, muss von Sicherheitsbedenken rund um das WM-Turnier getrennt werden. Doch auch das demokratisch stabile WM-Gastgeberland plagen erhebliche Kriminalitätsprobleme. Große soziale Unterschiede lassen in Städten wie Johannesburg oder Kapstadt ganze Viertel in Gewalt versinken, täglich werden Dutzende Menschen ermordet.

Sicherlich verdient Südafrika als Gastgeber eine Chance. Mit einer Vorverurteilung sollte man vorsichtig sein – mit vorsichtsloser Vorfreude aber auch.

Unten links

Umweltschutzverbände fordern wieder verstärkt, was Niedersachsen schon vor Jahren zur gut organisierten Kampagne erhob: »Mäßigung beim Mähen öffentlicher Grünflächen!« Übertriebener Ordnungssinn, ja Rasurwahn dürfe nicht dazu führen, dass sich die Natur in den Städten durch Wachstum nicht mehr kräftigen und beruhigen könne. Endlich ein Plan, bei dem man sich Politik und andere gesellschaftliche Kräfte als willige Partner vorstellen kann: Allerorten gibt es Interesse, dass über irgendwas Gras wächst. Bald wird freilich so viel am Boden liegen, dass der Rasenteppich, unter dem man die Wirklichkeit so gern »kehren« möchte, dicker sein müsste als das Werk des SPD-Dichters Günter Grass. Daher sollten Wiesen gesont, aber vielleicht die Getreidefelder rigid gemäht werden. Denn wie es mit dem Sozialstaat so weiterzugehen scheint, zielt der allgemeine Wunsch demnächst nicht mehr darauf, nach dem Grashalm zu greifen, sondern nur noch nach dem Strohalm. *hades*

www.neues-deutschland.de

Postvertriebsstück / Entgelt bezahlt
Einzelpreise Ausland:
Dänemark Mo-Fr 11,50 DKK/Sa 13,50 DKK;
Österreich 1,60/1,80 EUR;
Slowakei 1,70/1,90 EUR;
Tschechien 61/66 CZK; Ungarn 470/550 Ft;
Polen 6,60/7,00 PLN ISSN 0323-4940

Zehntausende ehrten Rosa und Karl

Traditionelles Gedenken an die beiden im Januar 1919 ermordeten Kommunisten

Auch 91 Jahre nach ihrer Ermordung sind die beiden KPD-Gründer Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht nicht vergessen. Zehntausende Menschen aus ganz Europa zogen am Sonntag bei Eis und Schnee zur Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin-Friedrichsfelde, um der beiden Arbeiterführer zu gedenken.

Berlin (ND). Zehntausende Menschen haben in Berlin an die Ermordung der Gründer der Kommunistischen Partei Deutschlands, Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, vor 91 Jahren erinnert. An der Gedenkstätte der Sozialisten auf dem Zentralfriedhof Friedrichsfelde legten sie rote Nelken und Kränze nieder. Zu der Veranstaltung hatte die LINKE aufgerufen. Nach ihren Angaben kamen bis zu 40 000 Menschen zum Friedhof. An der Spitze des Gedenkens standen Parteichef Lothar Bisky, Fraktionschef Gregor Gysi, Bundesgeschäftsführer Dietmar Bartsch und zahlreiche Abgeordnete.

Luxemburg und Liebknecht waren am 15. Januar 1919 von Freikorps-Soldaten in Berlin ermordet worden. Bartsch würdigte die beiden Kommunisten als »zwei ganz wichtige Persönlichkeiten«. Gysi sagte: »Sie wollten eine friedliche und gerechte Welt.« Luxemburg und Liebknecht hätten sich bei ihrem Wirken nicht von Karriere- und Kommerzgedanken leiten lassen – anders als es viele Menschen heute tun würden.

Am Sonntagvormittag zogen außerdem Tausende Menschen bei klirrender Kälte vom Frankfurter Tor zur Gedenkstätte der Sozialisten. Die traditionelle »Luxemburg-Liebknecht-Demonstration«, an der sich zahlreiche linke Gruppen und Parteien beteiligten, stand in diesem Jahr unter dem Motto: »Nichts und niemand ist vergessen – Aufstehen und widerstehen.« Nach Angaben der Veranstalter und der Polizei blieb die Demonstration friedlich. In den 90er Jahren war es am Rande der LL-Demo immer wieder zu Übergriffen der Polizei gekommen.

Züge blieben im Schnee stecken

»Daisy« bringt Verkehr in Norddeutschland zum Erliegen

Eisiger Sturm und hohe Schneeverwehungen haben am Wochenende in Norddeutschland zu massiven Verkehrsproblemen geführt und viele kleine Orte zeitweise von der Außenwelt abgeschnitten.

Berlin (AFP/ND). Wegen Tief »Daisy« waren in Schleswig-Holstein zahlreiche Landstraßen unpassierbar, während in Mecklenburg-Vorpommern Autofahrer auf der Autobahn 20 einschneiten und Dörfer nicht erreichbar waren. Auch der Bahnverkehr war teils lahmgelegt. Besonders ernst war die Lage am Sonntag im Osten Schleswig-Holsteins. Bei teils meterhohen Verwehungen seien auf der Ostseeinsel Fehmarn alle Gemeinden »mehr oder weniger selbst überlassen«, teilte die Polizei in Lübeck mit. Gleiches gelte für viele Dörfer im östlichen Schleswig-Holstein. Ein Sprecher bezeichnete die Situation am Nachmittag weiter als »angespannt«. Etliche Landstraßen waren nicht befahrbar.

Im benachbarten Mecklenburg-Vorpommern blieben in der Nacht auf der Autobahn A 20 zwischen Jarmen und Gützkow mehr als 100



An der verschneiten Gedenkstätte der Sozialisten

Foto: Ulli Winkler

Autofahrer in Schneewehen stecken und mussten von Helfern des Technischen Hilfswerks (THW) geborgen werden. Sie hätten bis zu zehn Stunden in ihren Wagen ausharren müssen, teilte die Polizei in Anklam mit. Mehrere Landkreise lösten Katastrophalarm aus. Das Schweriner Innenministerium berief einen Krisenstab ein. Schneewehen mit Höhen von bis zu zwei Metern brachten den Verkehr auf Bundes- und Landstraßen zum Erliegen. Die Schüler des Bundeslandes haben heute frei.

Erschwert wurde die Lage an der Küste von Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern durch eine leichte Sturmflut. Nach Angaben der Lübecker Polizei trat die Ostsee in Badeorten entlang der Küste sowie in der Hansestadt selbst über die Ufer. Bei Dahmshöved zwischen Lübeck und Fehmarn drohte ein Deich zu brechen.

Wegen der extremen Witterungsbedingungen sperrte die Bahn etliche Strecken in Norddeutschland, darunter die ICE-Verbindung Hamburg-Puttgarden-Kopenhagen sowie die IC-Linie Stralsund-Berlin. In Vorpommern

profilieren und zugleich den Kampf gegen den Sozialabbau in Europa intensivieren. Dazu seien Initiativen der linken GUE/NGL-Fraktion im Europäischen Parlament und von den einzelnen EL-Mitglieds- und Beobachterparteien geplant. Einberufen wurde auf dem Berliner Treffen der 3. Kongress der Europäischen Linkspartei für Dezember nach Paris. Eine erneute Kandidatur für den EL-Parteivorsitz schloss Bisky im Gespräch mit ND aus.

An dem feierlichen Gedenken an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht nahmen in der DDR stets

Hunderttausende Menschen sowie die Staats- und Parteispitze teil. Auch nach der Wende versammelten sich jedes Jahr am zweiten Sonntag im Januar Zehntausende Menschen auf dem Zentralfriedhof. 2009 waren noch etwa 80 000 Menschen gekommen, in diesem Jahr waren es nach Angaben der LINKEN nur noch etwa halb so viele. Schuld daran dürften auch die widrigen Witterungsbedingungen gewesen sein. Schnee und Eis machten vor allem älteren Teilnehmern zu schaffen.

Seiten 2 und 3

Andrea Henkel stürmte zum ersten Sieg

Biathlon: Andrea Henkel (Großbreitenbach) kam beim Heimspiel zu ihrem ersten Saisonsieg und zum zweiten Tageserfolg des deutschen Teams beim Weltcup in Oberhof. Vor 25 000 Zuschauern gewann die 32-Jährige am Samstag das 12,5-km-Massenstartrennen. Martina Beck (Mittenwald) als Vierte, Simone Hauswald (Gosheim) als Sechste und Kati Wilhelm (Zella-Mehlis) als Zehnte rundeten das hervorragende deutsche Ergebnis ab. Am Vortag war Michael Greis (Nesselwang) im 10-km-Sprint Zweiter geworden.

Skisport: Lukas Bauer (Tschechien) gewann zum zweiten Mal nach 2008 die Tour de Ski im Langlauf. Bei den Frauen wurde Justyna Kowalczyk (Polen) Gesamtsiegerin. Bobsport: André Lange (Oberhof), Thomas Florschütz (Riesa) und Cathleen Martini (Oberbärenburg) feierten in Altenberg Weltcup Siege. Eisschnelllauf: Daniela Anschütz-Thoms (Erfurt) kämpfte sich bei den Mehrkampf-EM in Hamar (Norwegen) noch auf den dritten Rang vor. **Seiten 18 bis 20**

Afrika-Cup startet trotz Terrorangriff

Drei Tote bei Attentat auf Togos Fußballteam

Luanda (ND). Nach dem tödlichen Terroranschlag auf Togos Fußball-Nationalmannschaft am Freitagabend in Angola hat Premierminister Gilbert Hougbo das Team seines Landes mit einem Machtwort vom Afrika-Cup zurück nach Hause beordert. »Wenn Spieler oder andere Personen bei der Eröffnungsfeier unter unserer Flagge stehen, dann repräsentieren sie nicht unser Land«, sagte Hougbo. Zuvor hatte das Team sich entschieden, trotz des tragischen Ereignisses beim kontinentalen Turnier anzutreten. Bei dem Angriff der Rebellenorganisation FLEC in der angolanischen Exklave Cabinda waren Togos Assistententrainer, der Pressesprecher und der Fahrer des Mannschaftsbusses getötet worden. Sieben weitere Personen wurden schwer verletzt.

Trotz Bestürzung und Fragen nach der Sicherheit hatten der Fußball-Weltverband FIFA und die Organisatoren am Samstag ihre Absicht bekräftigt, das Turnier auszutragen. »Wir hoffen, dass Fußball stärker ist als jeder Anschlag. Deshalb wird der Cup stattfinden«, sagte FIFA-Präsident Joseph Blatter. Auswirkungen auf die WM im Sommer in Südafrika würden nicht befürchtet. »Das war ein einzelner Anschlag, der nichts mit uns zu tun hat«, sagte der Sprecher von Südafrikas Organisationskomitee, Rich Mkhondo, und versprach: »Alle Fans bei uns sind sicher.« **Seite 19**

Kurz

Klimakonferenz

Mexiko-Stadt (AFP). Im mexikanischen Badeort Cancún wird Ende des Jahres die nächste UN-Klimakonferenz stattfinden. Das teilte Mexikos Staatschef Felipe Calderón am Freitag mit.

Bombe vor Parlament

Athen (dpa). Eine von Unbekannten platzierte Bombe ist am Samstagabend im Zentrum der griechischen Hauptstadt Athen vor dem Parlamentsgebäude explodiert. Verletzt wurde niemand.

US-Drohnenangriff

Islamabad (dpa). Bei einem Angriff unbemannter US-Drohnen sind am Samstag in der pakistanischen Region Nord-Wasiristan vier Personen ums Leben gekommen.

Weiter Drogenkrieg

Ciudad Juárez (AFP). Im Krieg zwischen Drogendealer-Banden in Mexiko sind am Wochenende weitere 22 Menschen ermordet worden, vor allem in der an die USA grenzenden Stadt Ciudad Juárez.

Mäuse im Bundestag

Berlin (dpa). Der Bundestag leidet einem Bericht der »Bild«-Zeitung zufolge unter einer Mäuseplage. Die Bundestagsverwaltung habe einen Kammerjäger beauftragt, der das Ungeziefer im Paul-Löbe-Haus bekämpfen soll.

